

REIKI als Heilmethode

Ist REIKI wirklich eine Heilmethode? Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten. Wie so oft kann man sagen - es kommt darauf an.

Zunächst einmal sollte man sich fragen, was man persönlich unter einer Heilmethode oder unter einem Heilmittel versteht, und was man davon erwartet. Von der Antwort, die man sich selbst gibt, hängt bereits alles ab.

Erwartet man, dass die Methode und das Mittel auf körperliche oder psychische Symptome reagieren und sie im Idealfall beseitigen oder lindern, so kann das auf REIKI zutreffen - muss es aber nicht. Auf keinen Fall ist die Wirkung, die man durch eine REIKI-Behandlung erzielt, im Einzelfall vorherseh- oder berechenbar. Alle Reaktionen sind möglich. Während der eine völlig unberührt bleibt, keinerlei Wahrnehmungen hat und erst recht keine gesundheitlichen Veränderungen spürt, kann eine REIKI-Behandlung für einen anderen zu einer lebensverändernden Erfahrung werden, die sogar zu tiefgreifender Heilung führen kann. Woran liegt das?

Wer sich bereits ein wenig eingehender damit beschäftigt hat, was es mit unserem Leben und damit auch mit unserer Gesundheit auf sich hat, der bekommt vielleicht schon eine Ahnung davon, woran es liegen könnte, dass Menschen scheinbar so unterschiedlich auf REIKI reagieren. Es beginnt bereits damit, dass man sich dessen bewusst sein muss, dass es Gesundheit ohne die Existenz von Krankheit gar nicht geben kann. Niemandem ist es möglich, auch nur an Gesundheit zu denken, ohne dass auch die Krankheit im Hintergrund mitschwingt. Beide Pole gehören untrennbar zusammen wie Tag und Nacht. Wenn wir das eine wollen, bekommen wir auch das andere. Das ist nun einmal so in der polaren Welt, in der wir leben.

Dieser Gedankengang spielt für die meisten Menschen keine Rolle, wenn es darum geht, gesund und fit zu sein. Im Krankheitsfall lassen sie Körper und Geist behandeln. Welches Mittel und welche Behandlungsart sie bevorzugen, ist eine Frage des Geschmacks und der persönlichen Überzeugung. Gerade hierzulande haben wir die komfortable Situation, eine riesige Auswahl an medizinischen Möglichkeiten zu haben. Von der konservativen, schulmedizinischen Behandlung, die allein schon sehr facettenreich ist, über zahlreiche Möglichkeiten des alternativen und naturheilkundlichen Bereichs, steht dem Patienten ein riesiges Spektrum an Behandlungsformen zur Verfügung. Wofür sich der Einzelne entscheidet, ist also stets eine Frage der persönlichen Einstellung und Erfahrung. Wählt man das, was man wählt, wirklich aus innerster Überzeugung, dann wird es auch hilfreich sein, egal was es ist. Es ist also niemals **die** Schulmedizin, die heilt, und das gleiche gilt für alle anderen Heilverfahren und -mittel gleichermaßen. Vielmehr liegt die Kraft zur Heilung ausschließlich im Menschen selbst. Jeder kommt stets mit dem in Berührung, was für ihn persönlich passt - bis es vielleicht irgendwann nicht mehr stimmig ist. Der Mensch verändert sich im Laufe seines Lebens. Im Idealfall entwickelt er sich sogar. Das heißt, er erkennt die Verwicklungen, die ihn erkranken lassen und findet auch einen Weg, sich aus ihnen zu lösen. Das ist ein aktiver Prozess, den der Erkrankte selbst bewusst durchleben muss. Keine Operation, keine Pille und kein Tee wird ihm diesen Weg ersparen, wenn er wirklich gesund und vielleicht sogar heil werden will. Ohne ihn gegangen zu sein, verlagert sich die Krankheit nur. Wir alle wissen, wie einfallsreich sie sein kann. Sie hat unendlich viele Gesichter. Aber niemals will sie uns schaden. Vielmehr ist sie ein Hilferuf. Die Aufgabe der Krankheit ist es, den Menschen darauf hin zu weisen, dass er sich auf seinem Lebensweg verirrt hat. Sie kann zu einem Wegweiser werden, wenn man sich ihr öffnet. Und genau das ist der Punkt, an dem sich die Geister scheiden.

Es ist nicht jedem möglich, Krankheit so zu sehen und auch so zu erleben, wie oben kurz geschildert. Vielmehr ist sie für viele nach wie vor ein großes Übel, das man am liebsten

aus der Welt schaffen würde. Wenn man sich allerdings die diesbezüglichen Bemühungen seit Anbeginn der Menschheitsgeschichte anschaut, wird man schnell zu der Einsicht gelangen, dass dieses gut gemeinte Unterfangen offensichtlich nicht möglich ist. Während sich alle Welt um Gesundheit bemüht, lebt die Krankheit weiter in Saus und Braus. Sie erscheint mitunter in neuen Gewändern, aber besiegen lässt sie sich nicht. Sie macht dem Menschen wie sonst nichts in der Welt deutlich, wie machtlos er in Wahrheit ist. Wer dies erkannt hat, bekommt sehr oft eine völlig neue Einstellung zum Leben. Diese allein macht Dinge möglich, die zuvor unmöglich schienen. Sie schafft eine neue Überzeugung, die Überholtes unwirksam werden lässt. Auf einmal sind all die Dinge und Maßnahmen, auf deren Wirksamkeit man sich stets verlassen konnte, überhaupt nicht mehr hilfreich, und es ist an der Zeit, nach neuen Wegen zu suchen. Die Tür zu einem neuen Bewusstsein hat sich geöffnet, und man muss sie durchschreiten, um wieder Boden unter den Füßen zu bekommen.

Deshalb ist es auf herkömmliche Art, zum Beispiel anhand von Statistiken, gar nicht möglich, bestimmte Heilverfahren zu untersuchen und einzuordnen. Sie können niemals für alle Menschen gleich wirken, weil das Bewusstsein, mit dem der Einzelne lebt und erlebt, nicht das selbe ist. Aber gerade darauf kommt es an. Es ist außerordentlich vielschichtig und vor allem nicht beeinflussbar. Derjenige, dessen Erlebensbereich auf die materielle Erscheinungsform, in diesem Falle auf den Körper ausgerichtet ist, wird entsprechend denken, handeln, auswählen und erleben. Eine Krankheit ist für ihn ein überwiegend körperliches Ereignis, das bestenfalls auch von der Psyche beeinflusst sein kann. An dieser Ansicht ist auch nichts falsch. Sie ist nur nicht die einzig richtige und wahre. Auch der größte Zweifler und Skeptiker wird sich auf Dauer der Einsicht nicht verschließen können, dass es noch deutlich mehr Dimensionen des menschlichen Daseins gibt, als nur die, die man sehen, spüren und mit dem Verstand erfassen kann. Sie alle schwingen im Menschen mit und machen ihm zu dem, was er ist.

Diese völlig unterschiedlichen Voraussetzungen lassen die Menschen REIKI nicht nur anders erleben, sondern auch unterschiedlich praktizieren. Derjenige, der andere mit REIKI behandelt, setzt dabei für sich die Grenzen des Möglichen. Wenn man selbst nur annimmt, dass REIKI allenfalls eine Entspannungsmethode sei, dann wird es auch so sein.

Wunder geschehen, sie werden nicht vollbracht. Das ist gerade bei REIKI der oberste Grundsatz. Deshalb ist es so wichtig, sich selbst und die Möglichkeiten dieser wirklich ganzheitlichen Heilmethode durch persönliche Bewusstseinsgrenzen nicht einzuengen. Wer frei ist von jeglichen Erwartungen, kann mit REIKI alles erleben, was an der Zeit ist, erlebt zu werden. Es bedarf dazu keiner besonderen Techniken oder eines umfassenden Wissens. Viel wichtiger ist es, eine REIKI-Behandlung mit der größtmöglichen Offenheit zu begegnen. Heilung ist ein großes Wort, aber selbst sie ist möglich, wenn man sie zulässt. Deshalb ist REIKI selbstverständlich eine Heilmethode. Sie hat das Potential, den Menschen zu mehr Bewusstsein zu führen. Wie das geschieht, hängt vom Einzelnen ab. Manchmal führt der Weg über eine spontane Verbesserung körperlicher oder psychischer Symptome, ein anderes Mal werden sie zunächst sogar verschlimmert, bevor eine Besserung eintritt. Es kann auch sein, dass man keinerlei Veränderungen wahrnimmt, und trotzdem geschieht unendlich viel. Auf einer Ebene, die unserem Alltagsbewusstsein nicht so ohne Weiteres zugänglich ist, werden die Fäden gesponnen und neu geordnet. Wenn man es geschehen lassen kann, ohne sogleich auf äußerliche Ergebnisse ausgerichtet zu sein, dann ist das die Basis für eine wirklich umfassende und tiefgreifende Heilung.